

gaden wieder auf. Was waren die Ursachen dafür? Die Parteileitung hatte wohl sehr richtig die Notwendigkeit der Schaffung von Schwerpunkten bei der Bildung von Brigaden erkannt, verstand es aber nicht, die Kollegen über die Bedeutung der Brigadenbewegung aufzuklären. Die Meister, mit denen sich die Parteileitung überhaupt noch nicht beschäftigt hatte, glaubten, daß sie durch die Bildung der Brigaden überflüssig würden. Das führte natürlich dazu, daß die Meister an der Brigadenbewegung desinteressiert waren und die wenigen bestehenden Brigaden in ihrer Arbeit hemmten.

Die Parteileitung erkannte jedoch diesen Fehler und beschloß nun Maßnahmen, um die Brigadenbildung ideologisch in der Belegschaft und besonders unter den Meistern vorzubereiten.

Nicht kommandieren — sondern überzeugen!

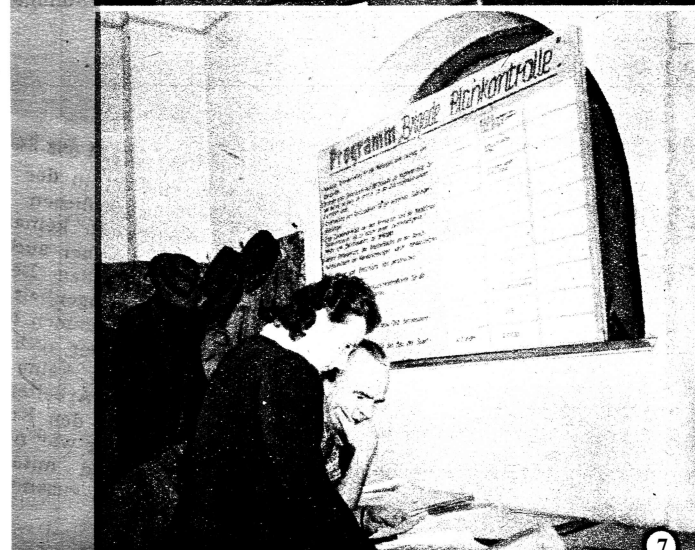
Von der Parteileitung wurde eine Argumentation für die Agitatorengruppen, für die Betriebszeitung und für den Betriebsfunk ausgearbeitet. Die Genossen in der Betriebsgewerkschaftsleitung wurden beauftragt, in Seminaren die gewerkschaftlichen Aufklärer über die Bedeutung der Brigadenbewegung zu unterrichten. Die Genossen in der Werksleitung erhielten den Auftrag, in Produktionsbesprechungen, an denen die Meister und die technische Intelligenz teilnahmen, sowie in der innerbetrieblichen Schulung über die Bedeutung der Brigadenbildung zu diskutieren. Diese große Aufklärungskampagne führte dazu, daß die Meister bald nicht mehr offene Gegner der Brigadenbewegung blieben, sondern die Brigaden duldeten und in einigen Fällen sogar schon unterstützten.

Auf Grund dieser beharrlichen und gründlichen Aufklärungsarbeit bildeten sich bald weitere Brigaden, von denen einige in den Kampf um den Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ eintraten. Zum Tag der Aktivisten, am 13. Oktober 1951, konnte eine dieser Brigaden von der Regierung als „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ ausgezeichnet und prämiert werden.

Die Parteileitung schlug nun der Werksleitung vor, die am Wettbewerb um den Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ beteiligten anderen Brigaden aus betrieblichen Mitteln ebenfalls zu prämiieren und die Meister hierbei zu berücksichtigen. Sie begründete diesen Vorschlag mit der ausgezeichneten Leistung der Brigaden und Meister, die wesentlich zur Erfüllung der Produktionsaufgaben beigetragen haben. Angespornt durch dieses Beispiel und den materiellen Anreiz nahm nun die Brigadenbewegung einen ungeheuren Aufschwung. Waren es bisher nur einige Meister, die der Brigadenbewegung wohlwollend gegenüberstanden, so zeigte sich nun bei ihnen allen ein sehr reges Interesse. Die Meister, die noch vor wenigen Monaten die Bildung von Brigaden behinderten, sie in der Arbeitszuteilung benachteiligten, stellten sich nun an die Spitze der Bewegung, führten in ihren Abteilungen Versammlungen durch und begannen, die Kollegen in Brigaden aufzuteilen.

Der Wettbewerb — die Hauptmethode zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Da die bisherigen Wettbewerbe der LOWA Bautzen nur einen formalen und allgemeinen „Charakter trugen, beschloß die Parteileitung, sich mit der Vorbereitung und Organisation des 4. Quartalswettbewerbs gründlich zu befassen. In einer Parteileitungssitzung beschäftigten sich die Genossen mit dem Sonderwettbewerb der Stahlwerker und studierten das Neue und Besondere an diesem Wettbewerb. Die Parteileitung schlug den Genossen der Werksleitung und BGL vor, eine zentrale Wettbewerbskommission zu



4 Audi diese Sichtwerbung wurde von der Brigade „Aufbau“ nach Feierabend entwickelt und zeigt in einer sauberen Umrahmung das Arbeitsprogramm der Brigade

5 In allen Abteilungen ehren die Kollegen ihren Helden der Arbeit, den Genossen Herbert Haase. Auch die Kollegen des Konstruktionsbüros haben ihm einen Ehrenplatz eingeräumt und eifern seinem Beispiel nach

6 Im Reparatur-Konstruktionsbüro hatten die Kollegen wohl einen originellen Einfall, aber es fehlt das überzeugende Argument, warum die Seite des Friedens stärker ist. Hier hätten unsere Genossen mehr helfen sollen

7 Die Kollegen der Abteilung Planung bringen ihr Arbeitsprogramm und ihre Selbstverpflichtung auf einer großen Wandtafel allen Kollegen zur Kenntnis